

Michael H. Stone

Extreme des Narzissmus

The Extremes of Narcissism

Die Extreme des Narzissmus umfassen eine Vielfalt von Untertypen, einige von ihnen könnten Beispiele von Narzisstischer Persönlichkeitsstörung (NPS) vom klinisch am meisten herausfordernden, wenn nicht insgesamt nicht behandelbaren Typus, sein. In anderen Fällen dominiert kriminelles Verhalten die klinische Szene, und die Fälle gehören mehr zur Domäne der forensischen Psychiatrie. Männer überwiegen in den extremen Bereichen des Narzissmus in einem noch größeren Ausmaß als bei den konventionellen Fällen von NPS in unserer Praxis. Männer (und einige wenige Frauen), die grausam zu ihren Ehepartnern und Kindern sind, repräsentieren eine übliche Variante, vor allem in Fällen von Sorgerechtsprozessen. Das geringe Einfühlungsvermögen, charakteristisch für die NPS, ist im Allgemeinen noch niedriger in den Extremen oder fehlt. Im forensischen Bereich sehen wir Männer (und einige Frauen), die ihre Ehepartner umbringen – wegen Lebensversicherungen oder wegen einer/eines Geliebten. Die „verdorbenen und verrotteten“ Söhne von Diktatoren und Tyrannen sind ein anderes Beispiel. Auch die White-Collar-antisozialen Persönlichkeiten, die, obwohl nicht gewalttätig, enorm durch ihre Manipulation des Aktienmarktes oder anderer finanzieller Institutionen schaden, gehören dazu. Zur Ursache mit beitragende Faktoren sind: genetische Prädisposition („schlechte Gene“), elterliche Grausamkeit oder Vernachlässigung, bipolare Störung und in seltenen Fällen Kopfverletzungen im Bereich des Vorderhirns. Klinische Fallvignetten, die die Auswahl von verschiedenen Subtypen veranschaulichen, sind mit eingeschlossen.

Schlüsselwörter

Narzissmus – antisoziale Persönlichkeit – White-Collar-antisoziale Persönlichkeiten – genetische Faktoren – Umweltfaktoren – forensisch-psychiatrische Sorgerechtsprozesse – Gattenmord

The extremes of narcissism embrace a variety of subtypes, some of which would be examples of Narcissistic Personality Disorder [NPD] of the most clinically challenging, if not altogether untreatable, type. In other instances criminal behaviors dominate the clinical scene, and the cases belong more to the domain of forensic psychiatry. Men outnumber women at the extremes of narcissism to an even greater degree than they outnumber them among the more conventional cases of NPD in our clinical practice. Men (and a few women) who are cruel to their spouses or children represent one common variety, especially as encountered in child-custody cases. The low empathy characteristic of NPD in general is lower still, or absent, at the extremes. In the forensic arena, we see men (and some women) who murder their spouses – for insurance, money or to be with a lover. The “spoiled-rotten” sons of dictators and tyants form another example. Also: the “white-collar” psychopaths, who, though non-violent, do great harm through their

manipulation of the stock market or other financial institutions. Contributing factors include: genetic predisposition ("Bad Seed"), parental cruelty or neglect, bipolar disorder, and, in rare instances, head injury to the frontal lobes Clinical vignettes illustrating a selection of the different subtypes is included.

Keywords

Narcissism, psychopathy, white-collar psychopaths, genetic factors, environmental factors, forensic psychiatry, child-custody disputes, spousal murder

Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung (NPS) wird in der vierten Ausgabe des Amerikanischen „Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders“ (DSM-IV) (Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen DSM-IV) beschrieben, und ist überführt worden in die unveränderte, neueste Version: DSM-V geht mehr ein auf die allgemein üblichen abnormen Persönlichkeitskonfigurationen, denen man im täglichen Leben und in der klinischen Arbeit begegnet. Therapeuten, die in konventionellen Kliniken arbeiten und die eine private Praxis haben, eingeschlossen Psychoanalytiker, werden viele Gelegenheiten haben, mit narzisstischen Patienten umzugehen – und auch mit narzisstischen Angehörigen, die in den Familienbäumen von vielen unserer Patienten gefunden werden. Therapeuten, in deren Praxis eine gewisse Anzahl von Familientherapien erfolgt, müssen sich oft mit einem hochgradig narzisstischen Ehepartner (ohne Einfühlungsvermögen, selbstbezogen, verachtend, nicht willens, einige Fehler anzuerkennen ...) auseinandersetzen. Einige dieser Ehepartner (es werden häufiger der Ehegatte als die Ehegattin sein) geben ein solches Beispiel einer Persönlichkeitskonstellation, die Otto Kernberg (1992) unter der Rubrik des „malignen Narzissmus“ beschrieben hat. In dieser mehr pathologischen Form der NPS findet man „antisoziales Verhalten, ich-syntones sadistisches Verhalten oder charaktermäßig verankerte Aggression und eine paranoide Orientierung ..., jedoch mit der Fähigkeit zur Loyalität und Sorge für andere; sogar der Fähigkeit, sich schuldig zu fühlen“ (S. 92). Viele des als Ideologie anzusehenden fanatischen terroristisch/religiösen Typus können unter dieser Überschrift subsumiert werden. Vor allem Osama bin Laden hatte fünf Frauen und einen Schwarm von Kindern, denen gegenüber er wahrscheinlich ein Maß von warmer Fürsorge zeigte, wie er dies sicherlich auch für seine engen Mitkämpfer aufbot.

Wenngleich sich diese Formen von NPS-Patienten (und solche Individuen, die sich niemals in Behandlung begeben), wie in den Bemerkungen weiter oben angeführt, typischerweise entweder sehr schwer zu behandeln oder tatsächlich nicht behandelbar sind, repräsentieren sie nicht die äußersten Extreme des narzisstischen Spektrums. Wenn wir uns dem äußersten Ende des Spektrums nähern, begegnen wir zum Beispiel Personen, die gegen verschiedene Familienmitglieder von exzeptioneller Grausamkeit sind, die nichtsdestotrotz nicht die Kriterien von Robert Hare für Soziopathie erfüllen (entsprechend seiner Psychopathy Checklist - Revised, 1991). Es gibt auch viele Geschäftsleute, oft in hohen Positionen und sich größten Reichtums erfreuend, die sich als White-Collar-Soziopathen qualifizieren insofern, als sie narzisstische Züge in den Extremen (spezielle Anspruchshaltung, Arroganz und fehlendes Einfühlungsvermögen) verkörpern, aber niemals gewalttätig geworden sind und nicht das Item der Checkliste „kriminelle Vielseitigkeit“ erfüllen – eingeschlossen eine Vorgeschichte von Inhaftierungen für ein

halbes Dutzend und mehr Arten von Straftaten (nämlich Betrug, Anschlag, Kidnapping, Brandstiftung, Raub, Vergewaltigung). Wie es sich zeigt, sind die sogenannten narzisstischen Elemente der Hare-Skala die eigentliche Essenz der Soziopathie: oberflächlicher Charme/aalglatte Sprechweise, Grandiosität, manipulatives Verhalten, pathologisches Lügen und (am allerwichtigsten) Gefühllosigkeit, fehlende Reue und fehlende Empathie. Der Begriff „Empathie“ wird in etwas unterschiedlicher Weise in Amerika, Kanada und England gebraucht. In Amerika bezeichnet Einfühlungsvermögen die Fähigkeit, die Gefühle von anderen exakt einschätzen zu können. In Kanada und England sind zwei Begriffe zu einem verschmolzen: Einfühlungsvermögen (wie ich es gerade definiert habe) und Mitleid. Mitleid bezieht sich auf das Mitfühlen für andere, Anteilnahme an ihrem Leiden und so weiter. Viele Soziopathen sind gut im Entziffern von Gefühlen (so etwa, wenn ein Kind weint in einem Kaufhaus, nachdem es von seiner Mutter getrennt wurde), aber das Mitgefühl existiert nicht (der Soziopath könnte eine mitfühlende Bemerkung zu dem Kind machen und es bei der Hand nehmen – so als ob er es zur Mutter bringt – und dann das Kind kidnappen). Wie wenn der britische Psychologe Simon Baron-Cohen (2011) von dem Soziopathen spricht als jemandem, der „kein Einfühlungsvermögen, negativ“ hat, meint er „kein Mitgefühl“ plus die Fähigkeit, anderen Personen zu schaden. Er spricht auch von gewissen autistischen Personen, vor allem jenen mit einem Asberger-Syndrom, die kein Einfühlungsvermögen, positiv zeigen, wobei er meint: die Unfähigkeit, die Gefühle anderer zu lesen (dem engeren Begriff der Empathie), die aber nicht dazu neigen, anderen gegenüber schädigende Handlungen zu begehen. Natürlich sind diese Unterscheidungen nicht zu 100 % valide, wie wir in dem Fall vom Newton-Connecticut-Massaker von 20 Kindern und sechs Lehrern gesehen haben – durch Adam Lanza, dem jungen Mann mit einem Asberger-Syndrom. Der White-Collar-Soziopath (Hare, 1993), zeigt in allen seinen Handlungen narzisstische Persönlichkeitszüge, wie sie Hare beschreibt, ohne jugendliche Delinquenz, Gewalttaten, multiple Gefängnisaufenthalte etc. Als Psychoanalytiker, der auch mit forensischen Patienten arbeitet, habe ich immer wieder mit extremen Fällen von Narzissmus in verschiedenen Zusammenhängen zu tun. Ein solcher Zusammenhang schließt Sorgerechtsstreitigkeiten zwischen in Scheidung lebenden Eltern ein. Ein anderer Kontext beinhaltet Konsultationen von narzisstischen Personen, die sich mit gerichtlichen Komplikationen aufgrund ihres Verhaltens konfrontiert sehen. Ein dritter stammt von meinen Interviews mit Strafgefangenen, um deren Evaluation ich gebeten wurde – entweder in Verbindung mit Gerichtsstreitigkeiten oder mit Interviews für Fernsehprogramme, die verstehen wollen, welche Faktoren gewisse Straftäter (zumeist Mörder) dazu bringen, Gewaltverbrechen zu begehen, deretwegen sie verurteilt wurden. Eine vierte Gruppe betrifft gewisse öffentliche Personen, wie etwa politische Führer oder Angehörige, über deren persönliche Geschichte genügend Details bekannt sind, die es rechtfertigen, sie als Beispiele für (extreme) Formen einer narzisstischen Persönlichkeit in Betracht zu ziehen. Die folgenden Fallvignetten sollen, hoffentlich, die Kategorien extremer Narzissten veranschaulichen.

Teilnehmer in Streitfällen um das Sorgerecht

Psychiater sind oft eingeladen, als sachverständige Zeugen in Streitfällen um das Sorgerecht Hilfestellung bei der Lösung zur folgenden Fragestellung zu geben: Wer ist bei

einem in Scheidung lebenden Paar der bessere Elternteil (klüger in der Entscheidungsfindung bei medizinischen und erzieherischen Fragen, mehr eingestellt auf die emotionalen Bedürfnisse der Kinder und so weiter). Ehepaare brauchen in der Regel keine Rechtsanwälte und Richter zur Intervention; obwohl sie nicht länger die Fortsetzung ihrer Ehe anstreben, sind sie nichtsdestotrotz in der Lage, harmonische Entscheidungen zu fällen, was im Interesse ihrer Kinder das Beste ist. Es geht jedem für sich gut. Daher gibt es nur drei Varianten von Sorgerechtsfällen: (a) ein guter Vater und eine unfähige oder in anderer Weise grauenhafte Mutter, (b) eine gute Mutter und ein inkompetenter oder in anderer Weise grauenhafter Vater oder (c) zwei grauenhafte Eltern. Im letzten Falle (nach meiner Erfahrung selten) sind die Kinder besser aufgehoben in einem Internat oder in einem Waisenhaus. Bei dem weniger geeigneten Elternteil sind ausgeprägte narzisstische Züge manchmal in schockierender Weise die Regel. Gewöhnlich ist zumindest ein Mitglied der Familie wohlhabend und in der Lage, die Kosten für die rechtlichen und „medizinischen“ (aktuell psychiatrischen) Dienste zu übernehmen – welche erstaunliche Ausmaße annehmen können. Es gibt einige immer wieder auftauchende Themen bei diesen Auseinandersetzungen. Ein übliches Thema involviert den Vater, der sich eines sexuellen Vergehens an seiner jungen Tochter schuldig gemacht hat, dessen Aufdeckung zu einer öffentlichen Ächtung führen kann, was allein zum Verlust der Elternzeit mit der Tochter führen kann. Um diesen Pfad zu vermeiden, kann der Vater stattdessen Verleumdungen gegen die Mutter streuen, wie sie sei „paranoid“, „psychotisch“ oder „Borderline“. Die Mutter „Borderline“ zu nennen bezieht sich auf die (manifest inkorrekte) Annahme, dass eine Frau, die die Kriterien einer Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) erfüllt, eo ipso eine inadäquate Mutter sei und deswegen der Vater das volle Sorgerecht erhalten soll. Die folgenden Fallvignetten basieren auf dem Muster, dass die Mutter psychisch gestört ist

Fallvignette 1

Im Verlauf einer romantischen Affäre wurde eine Frau in ihren späten zwanziger Jahren schwanger und bekam weibliche Zwillinge. Die Eltern waren nicht miteinander verheiratet, lebten aber für fünf Jahre weiter zusammen. Der Vater war ein wohlhabender Geschäftsmann, viel älter als die Mutter, und hatte Kinder aus einer vorhergehenden Ehe. Die Mutter, eine Schriftstellerin und früheres Model, kam aus einer sozial prominenten Familie, war jedoch selbst keine unabhängige Person. Als die Mädchen etwa fünf Jahre alt waren, verbrachte der Vater ein Wochenende mit ihnen, begleitet von ihrer Nanny. Er nahm eines der beiden Zwillinge in einen Wald, weg von der Nanny und dem anderen Zwilling, und verging sich sexuell an ihr. Später klagte das Mädchen gegenüber ihrer Mutter über Unwohlsein und Blutungen im vaginalen Bereich. Ein pädiatrischer Gynäkologe, zu dem die Mutter das Kind sofort zur Untersuchung brachte, bestätigte den Übergriff, woraufhin die Mutter jeglichen Kontakt mit dem Vater abbrach und das alleinige Sorgerecht verlangte (was ihr gewährt wurde). Der Vater, ein Mann von erheblicher Arroganz, ging jetzt in die Offensive. Den sexuellen Missbrauch abstreitend klagte er nun die Mutter an, dass sie „paranoid“ sei bis hin zu Wahnvorstellungen in ihrer Annahme, dass er sich missbräuchlich gegenüber ihrer Tochter verhalten habe. Ein korrupter Psychiater, vom Gericht vorgeladen, unterstützte die Behauptung des Vaters. Von seiner Aussage überzeugt, ordnete das Gericht an, dass sich die Mutter wegen ihrer „Paranoia“ einer Psychotherapie unterziehe. Sie verlor jetzt das Sorgerecht, und es war ihr nicht mehr erlaubt, ihre Kinder zu sehen, außer in Gegenwart einer Aufsichtsperson.

son. Für die nächsten zwei Jahre wurde ich ihr „Psychotherapeut“. Ich setze das Wort in Anführungszeichen, weil sie keine Psychotherapie nötig hatte – mit Ausnahme der Hilfe, um mit den Ungerechtigkeiten des Justizsystems fertig zu werden. Sie war eine so exzellente, hingebungsvolle und liebende Mutter. Glücklicherweise kam ihr ihre Familie bei den enormen Kosten des Gerichtsstreites zu Hilfe, der die Prüfung beinhalten sollte, dass sie adäquat als Mutter und vertrauenswürdig (und nicht „paranoid“) war, was die Anschuldigungen von Seiten des Vaters betrafen. Während dieser zwei Jahre hatte der Vater das Sorgerecht. Er verbrachte nahezu keine Zeit mit den Mädchen, ließ sie unter der Obhut der Nanny, die wenig Englisch sprechen konnte. Letztendlich war die Mutter in der Lage, sich durchzusetzen, und gewann das volle Sorgerecht zurück. Den Mädchen, mittlerweile in ihren Jugendjahren, geht es psychologisch und akademisch gut. Der Narzissmus des Vaters zeigte sich hauptsächlich in seiner gefühllosen Missachtung, was das Wohlbefinden der Kinder betrifft, und in seinem Willen, den Ruf der Mutter zu beschädigen, um seine Reputation zu retten.

Fallvignette 2

Ein geschiedenes Paar war verwickelt in einen erbittert geführten Sorgerechtsstreit über den Besuchszeitplan ihrer zwei jugendlichen Kinder: Zwillinge (ein Junge und ein Mädchen) im Alter von 16 Jahren. Die Eltern kannten sich seit High-School-Zeiten, beide kamen aus Oberschichtsfamilien in derselben Stadt. Ihre Vorfahren waren Plantageneigner im ante-bellum (d. h. vor dem Bürgerkrieg) Süden; ihre Familien repräsentierten, was „alter Reichtum“ genannt wurde. Der Vater erbe ein Immobilien-Reich, das er aus seiner Sicht durch eigene Anstrengungen vergrößert hatte. Die Mutter, eine Frau von beachtlicher Schönheit und Eleganz, war Herausgeberin einer Modezeitschrift. Die Ehe verschlechterte sich, als die Zwillinge etwa zwei Jahre alt waren, ein Jahr später ließen sie sich scheiden. Die ursprüngliche Übereinkunft war ein gemeinsames Sorgerecht: eine 50:50-Aufteilung der Zeit mit den Kindern. Der Vater, obgleich kurze Zeit später wieder verheiratet, stieg jetzt in eine Kampagne der Verunglimpfung der Mutter ein, entfremdete die Kinder ihrer Mutter, indem er horrende Beschimpfungen von einer Sorte von sich gab, die die Kinder überzeugte, dass ihre Mutter eine schreckliche und gefährliche Frau sei, der man um jeden Preis aus dem Weg gehen musste. Als Folge weigerten sich die Kinder, als sie neun oder zehn Jahre alt waren, ihre Mutter zu besuchen, wenn sie an der Reihe war, die Kinder in ihrem Appartement zubetreuen. Der Vater verstärkte diese Kampagne durch skurrile E-Mails an die Lehrer der Kinder, die Therapeuten und früheren Freunde der Familie. Der Familienrichter gab ihm an diesem Punkt eine Warnung, dass er die Sorgerechtsvereinbarung verletze, indem er giftige E-Mails sende und die Mutter herabwürdige. Dieser Anordnung sich widersetzend, fuhr er fort, die Mutter ein „narzisstisches Luder, eine Lügnerin, boshaft, entweder komplett wahnhaft oder böse, ein Monster“ zu nennen. An den Therapeuten des Mädchens schrieb er: „In Anbetracht des zunehmenden bizarren und gefährlichen Verhaltens meiner Exfrau ist es, glaube ich, an der Zeit, dass Sie (der Therapeut) über die Borderline-Persönlichkeitsstörung der Mutter reden ..., die real unheilbar ist, und dass wirklich kein ‚shrink‘ (d. h. Psychiater) diese Patienten anrühren wird ... das ist nicht einfach eine psychische Störung: es ist die Mutter aller psychischen Störungen!“ Danach begann die Tochter ihrer Mutter ähnlich giftige E-Mails zu schicken, bezeichnete sie mit jedem nur möglichen vulgären Wort im Lexikon der Beschimpfungen. Der Vater fuhr fort, die Mutter herabzuwürdigen als „schizophren, psychisch krank, unheilbar,

pädophil, ein Monster ...”, daran Gefallen zu finden, dass seine Propaganda erfolgreich war im Vergiften der Kinder gegen die ehrenwerte und ganz normale Mutter. Ich hatte empfohlen, dass die Kinder in eine Therapie zur Aufarbeitung der Vorkommnisse zu einem sehr geachteten und anerkannten Kinderpsychiater kommen – so dass sie beginnen können zu realisieren, was für eine exzellente und sie liebende (und in keiner Weise „abnormale“) Mutter sie aktuell haben. Da aber der Vater, der die Entscheidungsgewalt über jegliche Therapie der Kinder hatte, widersetzte er sich schnell irgendeinem der sehr geachteten und anerkannten Kinderpsychiater, den ich empfohlen hatte. Vor Kurzem hatte der Sohn einen angenehmen Besuch bei seiner Mutter (die Tochter weigert sich weiter, sie zu sehen), obgleich er nervös war, zu viel Zeit mit ihr zu verbringen, ohne dass der Vater ihn anschreien würde dafür, dass er seine Haltung gegenüber der Mutter aufweichen würde. Ein Aspekt des Narzissmus des Vaters ist, dass er, falls es in einer Auseinandersetzung nicht nach seinem Willen geht, die Person, die es wagt, in Opposition zu ihm zu gehen, zerstört. Er fährt fort gegen jegliche Versuche der Mutter und der Kinder zu opponieren, an einer Therapie zur Aufarbeitung der Vorkommnisse teilzunehmen, genauso wie er sich früher geweigert hatte, an einer Egetherapie teilzunehmen. Der Narzissmus des Vaters ist umso auffälliger, wenn man den ungewöhnlichen Grad an Anmut, Zuverlässigkeit und Nachsicht der Mutter danebenstellt. Wäre sie eine schwierige Person in ihrem eigenen Recht, wir könnten von einem Schwarz gegen Dunkelgrau sprechen. Aber wir hatten Schwarz gegen Weiß. Der Egoismus des Vaters sägte der eigenen Kindern den halben Familienbaum ab, indem er den Zugang nicht nur zur Mutter, sondern auch zu den mütterlichen Großeltern, mütterlichen Tanten, Onkel und Cousinen verbot – allen verbot er, die Zwillinge zu sehen. Des Vaters wichtigstes Motiv im Verunglimpfen seiner Frau war nicht, sich selbst vor irgendeiner Anklage wegen Kindesmissbrauchs zu schützen, sondern primär das Motiv der Boshaftigkeit.

Fallvignette 3

Vor einigen Jahren war ich gebeten worden, als sachverständiger Zeuge einem Mann zu dienen, der hoffte, das Sorgerecht für seine 8 Jahre alte Tochter wiederzugewinnen. Er war jetzt geschieden und der fünfte Ehemann der Mutter, einer Frau von Mitte dreißig. Das Mädchen lebte mit der Mutter in einer kleinen Stadt in Connecticut. Die Mutter war in zahllose illegale Transaktionen involviert, war Alkoholikerin und kokainabhängig und eine betrügerische Künstlerin einer unbekannteren Kunstrichtung. Vor Gericht gerufen wegen verschiedener Delikte, hauptsächlich wegen Ladendiebstahls und Autofahren unter Alkoholeinfluss, war sie eine bekannte Person bei den Scheidungsgerichten. Sie hatte ihre Attraktivität und Verführungskunst mit Gewinn für eine soziale Position eingesetzt, die über ihren verarmten Ursprüngen lag – indem sie ihre Ehemänner austrickte, den Eindruck verbreitend, dass sie aus einer wohlhabenden Familie stamme mit Wurzeln in der französischen Aristokratie. Während der Periode des Werbens um ihren dritten Ehemann überredete sie ihn zum Beispiel, ihr \$50,000 zu leihen, „bis ihre Aktiendividenden ausgezahlt würden“ (was er tat). Jedoch vor dem vermeintlichen Auszahlungstag managte sie es, schwanger zu werden, so dass er sie heiraten musste und das Geld, das er ihr geliehen hatte, keine Bedeutung mehr hatte: sie waren Ehemann und Ehefrau. Aus Wut über ihre Betrügerei ließ er sich jedoch bald scheiden – aber im Scheidungsprozess war er überredet worden, ihr eine große Geldsumme zu geben als Teil der Scheidungsvereinbarung. Der vierte Ehemann, ein erfolgreicher Direktor einer Fluggesellschaft, wurde bald Opfer einer

ähnlichen Betrügerei. Bald ihrer überdrüssig, zeigte er sie vor Gericht wegen ihrer Diebstähle an und begann eine Scheidung in Erwägung zu ziehen. Aber da erzählte sie ihm, dass sie schwanger sei. Der Trick funktionierte dieses Mal nicht. Er erzählte ihr sofort, dass sie ihn entweder anlügt oder ihn betrügt – weil er, was ihr nicht bekannt war, eine Tubenligatur vor einigen Jahren vorgenommen hatte und somit unfruchtbar war. Ihre Geschichte, schwanger zu sein, war natürlich eine Lüge, aber auch so führte dies zur Scheidung Nr. 4. Ihr Leben, das nun die Qualität eines Schelmenromans à la Don Quixote bekam, führte schnell zum Ehemann Nr. 5, dem Eigentümer einer großen Konstruktionsfirma. Er wusste wenig über ihre früheren Konfrontationen mit dem Gesetz, weil sie ihre sexuellen Vorzüge vielen Rechtsanwälten und sogar Staatsanwälten und Richtern gewährte – in der Weise, dass sie von den Anklagen freigesprochen wurde. Sie wurde bald nach der Hochzeit schwanger (dieses Mal real), aber die Ehe endete, nachdem die Tochter geboren war. Der Ehemann ließ sich scheiden wegen ihres Versuches, sich Geld von seiner Firma zu erschwindeln. Allerdings bekam sie das Sorgerecht für das Mädchen, indem sie ihre üblichen Manöver anwandte, nämlich verschiedene Mitglieder des Gerichtes zu verführen. Schritt für Schritt lernte der Ehemann einige Vorgehensweisen kennen, mit denen sie ihn betrog. Zur dieser Zeit lebte das Mädchen nahezu die ganze Zeit bei der Mutter, wobei die Mutter sich oft in großen, lockeren Mänteln mit speziellen Taschen auf der Innenseite kleidete und der Tochter ähnliche Mäntel zu tragen gab. Sie gingen dann in Kaufhäuser und klauten alle möglichen Dinge. Wenn sie gerade nicht ihrer Tochter das Stehlen beibrachte, vernachlässigte sie oft die Tochter – ließ sie nachts alleine zu Hause, während sie in Bars ging, um Männer aufzugabeln. Die Nachbarn sahen das Mädchen, mittlerweile sieben Jahre alt, morgens allein herumlaufen, nahmen es zu sich und machten ihm Frühstück. Die Mutter dagegen wurde mit mehreren Anzeigen wegen Fahrens unter Alkohol und Strafzetteln wegen falschen Parkens konfrontiert. Das war die Eingebung für ihren kunstvollsten Betrug: Sie kleidete ihren 17 Jahre alten Sohn (aus ihrer ersten Ehe) in Frauenkleider und setzte ihm eine Perücke auf, sie (er) fuhr den Wagen, während sie auf dem Beifahrersitz saß. Der Polizist aber stoppte das Auto und zwang sie zu halten, um ihren Führerschein zu sehen. Aber die „Sie“ war ein „Er“: ihr Sohn, der nun seinen eigenen gültigen Führerschein darbot. Sie hatte es fertiggebracht, den Polizisten zu täuschen. Als der Vater aber erfuhr, dass die Tochter bei den Nachbarn frühstückte, verklagte er seine Ex-Ehefrau und verlangte das volle Sorgerecht für sich. Dies war der Zeitpunkt, wo ich in der Lage war, ihn als sachverständiger Zeuge zu vertreten und die Mutter intensiv zu befragen. Ich war in der Lage klarzustellen, dass, sie jenseits ihrer kriminellen Vorgeschichte ausgeprägte narzisstische Züge bot und dass sie jenseits ihrer antisozialen Persönlichkeitskonfigurationen – auch einen hohen Wert (>30) in der Hares Psychopathy Checklist zeigte. Im Grunde war sie eine unfähige Mutter. Dieses Mal hörte das Gericht zu, und das Sorgerecht wurde dem Vater zugesprochen (der mittlerweile wieder verheiratet ist mit einer ausgeglichenen und vertrauensvollen Frau). Der Mutter wurde es erlaubt, ihre Töchter zu seltenen Gelegenheiten und unter strikter Supervision zu sehen. Der Übergang war für das Mädchen schwierig. In ihrem neuen Zuhause nahm sie die \$400, die der Vater für das Hausmädchen als Bezahlung auf dem Tisch gelassen hatte. Es dauerte eine lange Zeit – in der Tat mehrere Jahre –, bevor er und die Stiefmutter in der Lage waren, das Verhalten des Mädchens entsprechend sozial angemessenen Normen neu zu orientieren. Die Tochter entwickelte sich letztendlich gut; 15 Jahre später, im Alter von 23 Jahren, graduierte sie im College und heiratete einen zu ihr passenden Mann mit einem guten Hintergrund.

Fallvignette 4

Der Sorgerechtsfall betrifft hier einen Mann von 60 Jahren, der am Aktienmarkt horrende Gewinne erzielt hatte – und seine 25 Jahre jüngere Frau. Sie waren vier Jahre verheiratet und hatten zwei Kinder: eine Tochter, jetzt sechs Jahre alt, und einen Jungen von vier Jahren. Der Vater war vorher niemals verheiratet gewesen, hatte noch nie eine intime Beziehung zu einer „normalen“ Frau gehabt. Stattdessen hatte er nur Sex mit Prostituierten in verschiedenen Bereichen dieses Berufes: Mitarbeiterinnen von Massagesalons, Callgirls, Escort-Service-Mitarbeiterinnen oder Frauen, die über verschiedene Internetseiten erreichbar waren. Er besaß ein großes Anwesen in einem armen Land in Zentralamerika, wo auf Partys, die er gab, für eine Vuitton-Tasche oder eine Perlenkette Frauen dazu verführt werden konnten, ihre Beine zu öffnen, nicht ihre Herzen. Nachdem er die 50 überschritten hatte, sehnte er sich danach, nicht zu sterben, ohne etwas in die Welt gesetzt zu haben, und heiratete wenige Jahre später eine sehr attraktive, aber schüchterne Frau, die aus einer tiefreligiösen Familie stammte. Er hatte sich eine Geschlechtskrankheit zugezogen, die zu einer Oligospermie geführt hatte und daher eine In-vitro-Fertilisation notwendig machte, um ein Kind zu zeugen. Er zog sich eine weitere solche Krankheit zu, die auf seine Frau übertragen wurde, was eine spezielle Medikation notwendig machte, die beide kontinuierlich einnehmen mussten. Wie er später seiner Frau gestand, hatte er sie während ihres Kennenlernens, während ihrer Flitterwochen und danach betrogen – gewöhnlich mit sehr jungen Frauen, die er charakterisierte als „diese oder die andere Seite von 17“. Einige waren nur 15 Jahre alt. Nach der Geburt des Jungen verschlechterte sich die Ehe rapide. Er schien sich über die Zeit zu ärgern, in der seine Frau das Baby stillen und ihre Aufmerksamkeit dem Baby widmen musste. Seltsamerweise, obwohl er niemals die ganze Nacht bei seiner Frau schlief, sondern sich nach dem Sex in sein eigenes Zimmer zurückzog (oder wenn sie keinen Sex hatten, einfach in seinem Raum die ganze Nacht schlief), schlief er nackt (wie er immer schlief) in demselben Bett wie seine sechs Jahre alte Tochter. Seine Frau hatte verständlicherweise Einwände dagegen, was zu Streitigkeiten und manchmal auch körperlichem Missbrauch gegen sie führte. Obwohl sie von ihm verlangte, dass er nicht im selben Bett mit seiner Tochter schlief, nackt oder nicht nackt, weigerte er sich, dem nachzukommen, und so wurde ein Kampf um das Sorgerecht eingeleitet – da er nun eine Scheidungsklage nach 3 ½ Jahren Ehe einreichte. Wenn er im Bett mit dem Mädchen war, kitzelte er es „überall“, wogegen es sich heftig wehrte. Kinderschutzdienste waren herbeigerufen worden, aber sie traten nicht in Aktion, da offenbar keine vaginale Penetration erfolgt war, daher kein „kriminelles“ Verhalten bestand, was sie autorisiert hätte, zu ermitteln und zu intervenieren. Da er eine angenehme Fassade kreieren konnte und im Umgang mit Worten geschickt war, war er in der Lage, das Gericht hereinzulegen, so dass es glaubte, er hätte sich nicht schuldig gemacht durch ein Fehlverhalten oder eine Ungehörigkeit gegenüber seiner (nun sechs Jahre alten) Tochter. Bevor er begonnen hatte, im Bett mit seiner Tochter zu schlafen, wollte er nicht das Sorgerecht haben. Aber später verlangte er das Sorgerecht aus Angst, sein Ruf könnte beschädigt werden, falls sein fragwürdiges Verhalten gegenüber seiner Tochter in irgendeiner Weise publik werden könnte. Schlimmer noch: Seine Frau entdeckte, dass er involviert war in zwischenstaatlichen Handel mit „weißen Sklaven“, ein sogar viel schwerwiegenderes Vergehen als die Belästigung seiner Tochter. Er stellte sich auch einer Therapie für sich selbst entgegen – eine nicht unerwartete Reaktion, in Anbetracht seines herablassenden Stils, seiner Arroganz und Leugnung irgendwelcher

eigener Probleme. Aber Wohlstand hat schon vielen narzisstischen Männern vor der Schande bewahrt, die sie andernfalls verdient hätten. Es ist noch nicht entschieden, ob die Mutter das Sorgerecht zurückbekommt, das sie reichlich verdient hätte. Wie Vergil, würde er heute leben, folgenden Satz so modifiziert hätte: Amor omnia vincit to pecunia omnia vincit.

Fallvignette 5

Ein Arzt mittleren Alters war zu einer Psychotherapie zu mir überwiesen worden, offensichtlich wegen schwelenden Ärgers über seine kurz zurückliegende Scheidung – ein Ärger, der ihn vereinnahmte und von seiner Arbeit abhielt, bedingt durch seine übermäßige Beschäftigung mit der totalen Unfairness seiner Scheidungsvereinbarung, so wie er sie erlebte. Als sie noch miteinander verheiratet waren, gerieten er und seine Frau in hitzige Streitigkeiten; die Spitze war, dass sie ihn schlug – wie er mir erzählte – und dann die Polizei rief, der sie erzählte, dass er sie geschlagen hätte. Die Polizei wird normalerweise bei häuslichen gewalttätigen Auseinandersetzungen der Frau Glauben schenken, da Männer stärker und aggressiver und in der Regel die Schuldigen sind. Aber nicht immer. Ich weiß nicht, ob seine Geschichte stimmt oder nur dem Selbstschutz dient. Er wurde für eine Nacht ins Gefängnis gebracht und dann freigelassen, war aber darüber extrem verbittert. Der Polizeibericht, der gegen ihn nun vorlag, half seiner Frau, eine bessere Scheidungsvereinbarung zu bekommen, als es sonst möglich gewesen wäre. Ihr wurde das große Appartement zugesprochen, wo sie weiter mit den beiden Kindern im Teenageralter lebte. Er musste sich hingegen nun ein kleineres Appartement kaufen. Finanziell gut ausgestattet konnte er sich das Appartement ohne Weiteres leisten, aber er war in Rage wegen dieser Unfairness, so wie er sie sah, weil sie die große Wohnung bekam und er sich zufrieden geben musste, allein und in der kleineren Wohnung zu leben. Seine Verbitterung wuchs bis zu dem Punkt, dass er überlegte seine „Ex“ zu ermorden – wofür er einen, wie er sich vorstellte, „idiotensicheren“ Plan ausarbeitete. Er hatte einen Freund, der im Begriff war, an Krebs zu sterben. Er sagte, dass er den alten Mann dazu überreden würde, seine Frau zu erschießen, was keine gesetzlichen Probleme für ihn bringen würde, da er sowieso bald sterben werde. In der Zwischenzeit würde der Patient nirgendwo in der Nähe der Tat sein, so dass er frei sein werde, sein nun uneingeschränktes Leben zu führen. Er würde das große Appartement zurückgewinnen und, wie es in Erzählungen für Kinder heißt, „wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“. Ich sagte ihm, dass dies ein sehr interessantes Szenario sei, aber da wären doch zwei kleine Probleme. Erstens bedingt durch das Tarassow-Gesetz (eingesetzt, nachdem Prosenjit Poddar Sonia Tarassow tötete, nachdem er seinem kalifornischen Psychiater erzählt hatte, dass er diesen Vorsatz habe – und der Arzt unternahm nichts), wäre ich verpflichtet, seine Ex-Frau zu warnen vor seinem Plan, sie zu töten. Zweitens, es wäre einfältig anzunehmen, dass die Polizei so dumm und inkompetent wäre, dass sie sich nicht vorstellen könnte, dass der sterbende Schütze ein Freund des Ehemannes sei und daher in jedem Fall als der hauptverdächtige noch lebende Ehemann einer ermordeten Ehefrau hervorgehen würde (was in über 90 % der Fälle so ist). Er erwähnte einen Traum, in dem er und seine Frau und ihre beiden Kinder in einem Kanu durch einen Tunnel der Liebe in einem Themenpark fahren, an dessen Ende nur er und die Kinder lebendig waren, während seine Frau irgendwie irgendwo im Tunnel verstorben ist. Bevor ich ihn nach seinen Assoziationen zu dem Traum fragen konnte, sagte er: „Ich weiß, was es bedeutet, ich brauche Ihre Hilfe

nicht, um es herauszufinden.“ Das war die dritte Sitzung. Er brach die Behandlung nach der vierten Sitzung ab. Ob ich jemals Erfolg gehabt haben könnte, Grenzen dem grenzenlosen Narzissmus zu setzen – seiner Arroganz, seiner Anspruchshaltung und seiner Selbstgefälligkeit –, ist eine offene Frage. Wahrscheinlich nicht. Aber vielleicht habe ich seinen Enthusiasmus, seinen Plan auszuführen, gezähmt. Drei Jahre später war seine Ex-Frau noch am Leben.

Fallvignette 6

Oh, what a tangled web we weave,

When first we practice to deceive!

(Sir Walter Scott, „Marmion“, Canto vi, st. 17)

Dieses Beispiel habe ich aus meiner Sammlung von ungefähr 600 wahren Verbrecherbiographien genommen, 141 von ihnen betreffen „uxoricides“: Männer, die eine oder mehrere ihrer Ehefrauen ermordet haben. Ihre Geschichten heben sich ab von einer kleineren Sammlung von uxoricides, die ich aus Zeitungen und Magazinartikeln gesammelt habe. Viele dieser Letzteren beschreiben Männer mit einer speziellen „hitzköpfigen“ und impulsiven Disposition, die eine Frau getötet haben, genau in der augenblicklichen Zuspitzung, als sie normalerweise ankündigte, dass sie plant, sich scheiden zu lassen. Das war in dem Fall von José Martinez (New York Daily News, 21. Juni 1989), der seine Frau im Büro des Scheidungsanwaltes erschoss und sich dann selbst tötete. Die Mehrzahl der Männer sind in den umfassenden Biographien im Gegensatz dazu hochgradig narzisstisch, die, sobald sie entschieden haben, ihre Frauen zu töten, es kaltblütig nach einem bemerkenswerten Plan tun, indem sie oft den Mord so „inszenieren“, dass er wie ein Unfall aussieht, oder der Mord von jemand anderem begangen wurde, oder wie ein „Verschwinden“ der Ehefrau, die entschieden hatte, ihren Ehemann zu „verlassen“. Die Männer wenden oft eine bis zum Diabolischen sich zuspitzende Gerissenheit an, unterstützt durch die Anspruchshaltung, „jenseits des Gesetzes“ zu stehen, und mit äußerster Missachtung („null Empathie“) der Gefühle anderer gegenüber – sogar der Gefühle für ihre eigenen Kinder. Die Geschichte des Dermatologen Dr. Richard Sharpe (Glatt, 2003) veranschaulicht dies.

Sharpe stammte aus einer Familie der Arbeiterklasse. Sein Vater war Alkoholiker und missbrauchte körperlich seine Söhne und seine Frau. In seiner Adoleszenz nahm er Drogen, tötete Katze und Hund seiner Schwester und begann, sich im Gegengeschlecht zu kleiden mit der Ambition, irgendwie eine Frau zu werden, obgleich er seine heterosexuelle Orientierung beibehalten wollte. Er schwängerte ein Mädchen aus einer reichen Familie, als er 18 und sie 17 Jahre alt waren. Sie heirateten – und lebten danach immer unglücklich in einem tumultuösen Leben, charakterisiert durch eine extreme Kontrolle und Missbrauch seiner schüchternen und gefügigen Frau. Er drohte ihr bei vielen Gelegenheiten, sie zu töten, und beging verschiedene massive Anschläge, indem er ihr Säure ins Gesicht schüttete, in das Gesicht mit einer Gabel stach oder bei einer anderen Gelegenheit mit Scherben das Gesicht zerschnitt. Er schmiss sie mehrmals die Treppen hinunter, aber aus Furcht (und Masochismus) erzählte sie den Ärzten in der Notaufnahme, dass sie die Treppe „hinuntergefallen“ sei, ohne sie auf die Gewalttätigkeit ihres Ehemannes aufmerksam zu machen. Er war jedoch intelligent und ehrgeizig und managte es, zunächst

auf eine Ingenieursschule zu gehen, dann auf eine medizinische Schule – dank ihres Einkommens. Dann aber übernahm er die gesamte Kontrolle des Geldes; das Haus und die Geldanlagen waren alle nur noch auf seinen Namen überschrieben. Er stahl ihr die Antibabypillen, damit seine Brüste wachsen, ließ sein Haar wachsen bis zu den Hüften und erfand eine Technik zur kompletten Entfernung der Körperhaare. Er eröffnete eine Firma, die dermatologische Produkte für Dermabrasion entwickelt, wodurch er Millionen von Dollars anhäufte. In ihrem ungefähr zwanzigsten Ehejahr wurde er mit einem Prozess konfrontiert, in Gang gesetzt durch drei Mitarbeiter, die er exorbitant unterbezahlt hatte, um einer Nachzahlung aus dem Wege zu gehen. Um eine Zurückzahlung zu vermeiden, transferierte er, ganz gegen seinen Charakter, sein gesamtes Geld auf das Konto seiner Frau. Dadurch ermutigt, engagierte sie letztendlich einen Rechtsanwalt und reichte die Scheidung ein. Er sah ganz kurz einen Psychiater, angeblich aufgrund einer Depression, und entwickelte einen Plan ganz außergewöhnlich in seiner Dreistigkeit. Seine Idee war, sie zu töten, aber eine psychische Erkrankung zu simulieren, so dass er in eine forensische Klinik geschickt würde (er dachte für eine kurze Zeit), und nach einigen Monaten entlassen würde und sein Leben wiederaufnehmen könne. Schließlich kaufte er sich ein Gewehr, schoss seine Frau nieder direkt vor den Angehörigen und floh in einem Auto in einen anderen Staat. Bald in Sorge, organisierte er sich einen Psychiater, der ihm attestierte, zum Zeitpunkt des Mordes „psychisch krank“ gewesen zu sein. Die Geschworenen ließen sich nicht von der Geschichte täuschen und befanden ihn schuldig des vorsätzlichen Mordes. Er wurde zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt. Sogar während seines Aufenthaltes im Gefängnis zeigte er eine Arroganz, die in den Annalen des Verbrechens einmalig gewesen sein muss: Er plante, einen gedungenen Mörder zu engagieren, um den Staatsanwalt zu ermorden – so dass, wenn Sharpe versuchen würde, Berufung gegen das Urteil einzulegen, ein Zeuge weniger gegen ihn aussagen könne. Aber dieser Plan wurde aufgedeckt, und Sharpe erhängte sich im Gefängnis.

Fallvignette 7

Sed quis custodiet ipsos custodes?

(*Juvenal: Satiren, l. 347*)

Die Schriftstellerin Donna Fielder (2012), die über Fälle von wahren Verbrechen schreibt, erzählt die Saga von Roberto („Bobby“) Lozano, einen in Mexiko geborenen Polizisten, der nach Texas emigrierte und eine wohl situierte Amerikanerin heiratete, Victoria Farish. Mit dem Geld seiner Frau errichtete er ein riesiges 500 Meter² großes Haus, weit entfernt von dem, was sich ein Polizist leisten kann. Er war ganz und gar dagegen, Kinder zu haben, weil eine Schwangerschaft die Frau „außer Form“ bringe, obwohl er sich auch dagegen wehrte, Kondome zu benutzen. Als ein kontrollierender und flirtender Narzisst unterhielt er unzählige Affären, oft zwei oder drei auf einmal, indem er die Notwendigkeit eines Polizisten, 24 Stunden im Dienst zu sein, als Ausrede benutzte, um von Vicky getrennt zu sein. Viele seiner Geliebten wurden schwanger, aber er überzeugte sie alle abzutreiben. Einige hielten sich an die Tatsache, dass er verheiratet ist, aber er versicherte ihnen, dass Vicky „an Leukämie sterben wird“ und daher nicht mehr länger im Wege sein werde. Alle Frauen waren Blaupausen von Vicky: schlanke hübsche Blondinen. Bobby war der Begünstigte einer Versicherungspolice über eine Million Dollar – „falls irgendetwas Vicky passieren würde“ – und er würde das teure Haus erben. Seine Mutter war überzeugt, dass

Bobby ein netter junger Mann ist, der nichts Falsches tun kann. Nach 16 Jahren dieses Doppellebens wurde Vicky schwanger und gebar einen Sohn. Das besiegelte ihr Schicksal. Bobby dachte sich jetzt einen genialen Plan aus, wie er sie loswerden könnte. Er lud eine aktuelle Geliebte ein, ihn zu begleiten zu dem Zielort, wo Polizisten ihr regelmäßiges Training absolvieren. Er ließ sie die typische Polizei-Waffe gebrauchen: eine Glock-9mm-Pistole. Diese hinterließ natürlich ihre Fingerabdrücke und nicht seine. Schritt Nr. 2: Er ließ Vicky die Waffe ein paar Tage später sauber machen. Er verließ das Haus kurz und stellte bei seiner Rückkehr fest, dass schlicht betrachtet, Vicky in ihrem Bett lag, getötet von einer Kugel in die Brust. Er versuchte eine kardiopulmonale Reanimation (oder so etwas Ähnliches, sagte er), ohne Erfolg. Bobby rief dann seine Polizeikollegen herbei, um sich den „durch einen Unfall verursachten“ Tod seiner Frau bestätigen zu lassen. Die Männer stellten einige Merkwürdigkeiten fest. Aus der Pistole tropften große Mengen Öl, was nicht typisch ist, wenn eine Pistole geölt wird. Sie lag flach auf dem Bett – mit welcher Position weder ein Suizid noch ein Unfalltod mit einer Pistole leicht auszuführen gewesen wäre. Der Leichenbeschauer war sich sicher, dass es sich um einen Mordfall handeln würde („ermordete Ehefrau, lebender Ehemann!“), aber die Polizeikollegen verpfuschten den Tatort dermaßen, dass der Fall als ungeklärt (Freispruch aus Mangel an Beweisen) bezeichnet wurde. Bobby war ein freier Mann und strich die Millionen Dollar ein. Die Autorin der Biographie war derselben Meinung wie der Leichenbeschauer, sie begann Beweismaterial für ihre Hypothese zu sammeln und interviewte dafür einige seiner früheren Geliebten. Einige erzählten ihr von den fantastischen Lügen, so etwa, wenn er versprach, eine Frau zu einem bestimmten Zeitpunkt zu heiraten, dass plötzlich „einem Onkel, zurück in Mexiko, die Kasse gestohlen worden wäre“ und er „dorthin fliegen müsse, um ihm zur Seite zu stehen“. Einer anderen Geliebten erzählte er, dass er die Scheidung von Vicky eingereicht hätte – aber als die Frau die Bekanntmachungen im Stadtanzeiger durchsuchte, gab es kein Hinweis auf Scheidung. Schnell wie ein Blitz fügte er dann hinzu: „Oh, richtig, ich vergaß, dass meine Schwiegermutter \$10,000 zahlte, um die Anzeigen zu versiegeln“ (man könnte nicht nach einem besseren Beispiel suchen für die aalglatte Sprache eines Soziopathen). Aber acht Jahre nach dem Mord an Vicky führten die Ausdauer der Journalistin und die Bereitschaft einiger seiner früheren Geliebten, sich zu melden und Zeugnis über seine fantastischen Lügen zu abzulegen, zu seiner Verurteilung und einer Gefängnisstrafe von 45 Jahren in Texas.

Fallvignette 8

Power tends to corrupt and absolute power corrupts absolutely.

(John Emerich Lord Acton, Brief an Bischof Mandell Creighton v. 5 April 1887)

Auf einer Skala von Bösartigkeit, sich beziehend auf narzisstische und soziopathische Persönlichkeiten von einer solch extremen Form, dass diese Begriffe zu blande sind, um die Essenz von Bösartigkeit wiederzugeben, müsste ein spezieller Platz an der Spitze der Skala für die Söhne von Tyrannen und Diktatoren reserviert sein. Noch dazu würde es nicht leicht sein, die „höchsten Ehren“ einem speziellen Sohn gleichermaßen zuzugestehen, da sie alle verkommen sind. So wie bei den Söhnen des Rumänen Ceaușescu, Iraks Saddam Hussein, Liberias Charles Taylor etc. Daher habe ich einige wenige Anekdoten über Nicu Ceaușescu (1951-1996) ausgewählt, nicht wegen seiner Liste über Vergewaltigungen, Folter und Morde, welche die anderer Söhne von Diktatoren übertreffen, sondern weil

einige Geschichten pikanter sind. Bis Nicolae und Elena Ceaușescu von ihrer absoluten Macht über das kommunistische Rumänien in 1989 gestürzt worden waren, führte sich ihr jüngster Sohn Nicu – der als „ihr erklärter Erbe“ dazu bestimmt war, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten – sich mit einer Bösartigkeit und Raubwirtschaft auf, die in den Annalen der Geschichte nur mit wenigen rivalisieren konnte, mit Ausnahme der römischen Kaiser Caligula und Nero des 1. Jahrhunderts. Als ein Alkoholiker und notorischer Vergewaltiger hielt sich Nicu ein spezielles „Vergewaltigungszimmer“, wo er verschiedene Ehefrauen von Verwaltungsleuten vergewaltigte, während die Wächter die Ehemänner absonderten und zusammenschlugen. Ein denkwürdiges Ereignis war ein Staatsdinner zu Ehren eines Generals zu seiner Beförderung (Pacepa, 1990). Zu Beginn wurden der großen Versammlung Austern serviert. Als Nicu die Austern sah, sprang er vom Tisch auf und schrie die Serviererinnen an: „Gibt es eine Soße zu den Austern?“ „Nein, es gab keine Soße. An diesem Punkt öffnete er seine Hosentüre und pisste auf die Austern und verlangte von den Gästen, die nun passend zur Jahreszeit dargebotenen Delikatessen zu sich zu nehmen. Am Ende des Dinners grapschte er sich eine der Serviererinnen und vergewaltigte sie öffentlich. Als eine Bestätigung dafür, dass „Vögel einer Feder sich zusammenrotten“, war Nicu eng befreundet mit dem Sohn von Saddam Hussein, Uday, der auch nicht der Vergewaltigung, Folter und des Mordes abhold war; sie trafen sich zum Glückspiel und zum Saufen in Monaco und in der Schweiz. In den Tagen der dahin schwindenden Diktatur, als seine Eltern wegen ihrer Verbrechen gegen das Volk hingerecht wurden, wurde Nicu festgenommen, weil er Kinder als Geiseln genommen und Regierungsgelder veruntreut hatte. Im Gefängnis in Wien erlag er wenige Jahre später einer Leberzirrhose.

Fallvignette 9

You may fool all of the people some of the time, and some of the people all of the time, but you can't fool all of the people all of the time.

(Abraham Lincoln (Antwort auf einen Zwischenrufer im Weißen Haus))

Der grandiose Ponzi-Trick (Anmerkung Übersetzer: Ponzi: amerikanischer Schwindler und Betrüger), der sich bei Bernard Madoff über mehrere Dekaden ausdehnte, wäre noch ein paar Jahre länger gegangen (und hätte alle Leute die ganze Zeit in den Wahnsinn getrieben), hätte es nicht die ökonomische Krise an der Wallstreet gegeben mit der Welle von Zusammenbrüchen riesiger Handelsfirmen: Bear Stearns und Lehman Brothers im September 2008. Plötzlich brauchten und wollten Leute, die große Geldsummen in Bernard L. Madoff Investment Securities LLC („limited liability corporation“) investiert hatten, ihr Geld zurück. Ach da war nichts mehr. Das ganze Ausmaß des Betruges wird wahrscheinlich nie bekannt werden. Frühe Schätzungen sprachen von \$65 Milliarden (€ 50 Milliarden). Neuere Schätzungen vermuten, dass Verluste von Einzelpersonen und Organisationen mehr im Bereich von \$12 bis 20 Milliarden (€ 9.3 bis 15.4 Milliarden) liegen. Madoff startete im Alter von 22 Jahren in der Wertpapierindustrie, direkt nachdem er seinen Abschluss im College gemacht hatte. Er war in einer Familie aus der Mittelklasse im Stadtteil Queens, New York, aufgewachsen, weder privilegiert noch arm und ohne Vorgeschichte von negativen Lebensereignissen in seinen früheren Jahren und ohne Hinweis auf Verhaftungen für ungebührliche Aktivitäten oder Verhalten in der Adoleszenz. Anders als die Personen in den vorhergehenden Fallvignetten, beging Madoff

keine Gewalttaten, betrieb keinen Substanzmissbrauch und „erfüllte“ nicht die Kriterien von psychiatrischen Diagnosen mit Ausnahme der „narzisstischen Persönlichkeit“. Aber Madoff war nicht so unempathisch und narzisstisch, dass er jeden schäbig behandelte, den er kannte. Obwohl er etwas von einem Schürzenjäger hatte, war er ein warmherziger Familienmensch für seine Frau und seine zwei Söhne, Andrew und Mark; er konnte Freunde und prominente Personen umgarnen, in seine Firma zu investieren; und mit der Zeit sammelte er einen enormen Reichtum an, der es ihm und seiner Familie erlaubte, Anwesen und Häuser an vielen Plätzen zu besitzen und in verschwenderischer Weise zu leben, wovon die meisten anderen zu träumen zögerten. Wenige Leute im Bereich der Wertpapierbranche vermuteten schon in den frühen 90er Jahren, dass die publizierten Einnahmen aus Madoffs Investitionen unrealistisch waren. Keine Firma verdient 12 % im Jahr, jedes Jahr, Jahr um Jahr, wie er es tat. Wenige versuchten, die Börse zu warnen, am prominentesten Harry Makropoulos (2010), aber (wie wiederholt im Titel seines Buches), niemand wollte hinhören. Als der Skandal ausbrach, waren viele wohlhabende Leute und viele Firmen und Wohltätigkeitsorganisationen ruiniert. Ein aristokratischer französischer Investor, der viele seiner wohlhabenden Freunde überredet hatte, bei Madoff zu investieren, beging Suizid, wie es auch der Sohn von Madoff tat, zwei Jahre nach der Inhaftierung seines Vaters. Es gibt eine umgangssprachliche Redewendung, die sich bezieht auf Ursache und Wirkung – genannt „aber wenn nicht“. Zum Beispiel: „WENN NICHT der Fahrer betrunken gewesen und in einen Baum gekracht wäre, wären die Passagiere nicht getötet worden.“ Bezogen auf die Manipulationen des Marktes durch Madoff: Wenn nicht Madoffs Betrügereien gewesen wären, dann hätten sich sein Sohn und der französische Investor nicht erhängt. So klebt ein wenig Blut an den Händen von Madoff, obgleich er niemals ein Messer benutzt und einen Gewehrschuss abgegeben hatte. Madoff wurde für schuldig befunden, bevor er vor Gericht gestellt wurde. Er wurde im Alter von 71 Jahren zu „150 Jahren Gefängnis“ verurteilt durch den Richter Denny Chin, der ausrief: „Herr Madoff, Sie sind ein außergewöhnlich böser Mensch!“ Der Fall Madoff über einen extremen, aber nicht gewalttätigen Narzissten wirft die faszinierende Frage auf – eine, die sich direkt auf das Vaterunser bezieht, das sagt: „Und führe uns nicht in Versuchung.“ Angenommen eine junge Person hat zwei Wahlmöglichkeiten. Eine Wahlmöglichkeit: Du kannst wie ein König leben für 50 Jahre, mit Villen und unbezahlbaren Bildern und Jachten und hunderten von Millionen, nein, Milliarden von Dollars für dich selbst und für deine Familie, aber im Alter von 70 musst du den Rest deiner Tage im Gefängnis verbringen. Die andere Wahlmöglichkeit: Du lebst ein bescheidenes Leben ohne jeden Makel, finanziell oder in anderer Weise in komfortablen, aber unauffälligen Verhältnissen, eingebettet in der Wärme der Familie und der Freunde, um dann in den späten achtziger Jahren mit einem makellosen Ruf zu sterben. Wie viele würden ein „X“ in das erste Kästchen setzen? Wie viele in das zweite Kästchen?

Diskussion

Die Extreme des Narzissmus sind ziemlich leicht zu erkennen, obgleich nicht immer so einfach zu definieren. Wie einige Richter über Pornographie gesagt haben: „Ich weiß nicht, wie man es definiert, aber ich weiß es, wenn ich es sehe.“

Am oberen Ende der Narzissmus-Skala findet man oftmals extreme Rücksichtslosigkeit, die unverhohlene Missachtung von Gefühlen und Rechten anderer (Baron-Cohens „null

Empathie negativ“) und in vielen Fällen Sadismus und eine Begeisterung für die Ausübung besonders grausamer und verabscheuungswürdiger Gewaltakte. Die ursächlichen Faktoren, die zur Entstehung eines extremen Narzissmus führen, sind jedoch noch schwerer zu entwirren und zu definieren.

Eine Anzahl von Faktoren kommt einem leicht in den Sinn, dennoch erhebe ich keinen Anspruch darauf, dass meine Liste komplett ist. Weiterhin hat es manchmal den Anschein, als ob nur ein Faktor verantwortlich ist, doch in anderen Fällen stellte das Zusammentreffen von mehreren Faktoren für eine Person den Anstoß dar, sich (extremen) narzisstischen Denkmustern gemäß zu entwickeln.

Der genetische Faktor: Mögliche genetische Beiträge zum Narzissmus – jenseits der Beobachtung, dass die Persönlichkeit einer Person generell ein Amalgam (ungefähr 50:50) von genetischen und postnatalen „Umgebungs“-Faktoren ist – kann jene lokale Besonderheiten der Gehirnentwicklung im fetalen Leben einschließen, die das Kleinkind mit Auffälligkeiten im limbischen System (wie etwa eine unterentwickelte Amygdala) und in den Schlüsselregionen des Vorderhirns (wie etwa den ventromedialen präfrontalen Cortex) aufweist, die zu einer verminderten Fähigkeit für Empathie und einem erhöhten Risiko für Soziopathie prädisponieren (Raine, 2013; Blair, Mitchell & Blair, 2005; Blair, 2009; Frick & Pettit, 2009). Soziopathie, eine extreme Form des Narzissmus, erhöht das Risiko nicht nur für „reaktive“ Aggression (die „heiße“ Variante), sondern auch für die „instrumentelle“ Aggression: die kalte, methodisch durchgeführte Form der Aggression, beide gewalttätig oder nicht gewalttätig (Blair, 2009). Empathiebasiertes Lernen, zum Beispiel, ist bei reduziertem Volumen der Amygdala (Blair, 2009, S. 131) vermindert und trägt zu der Bildung einer soziopathischen Persönlichkeit bei.

Den überzeugendsten Fall für einen genetischen Faktor im extremen Narzissmus/Soziopathie schließt Personen ein, die, soweit wir es feststellen können, von Müttern geboren wurden, die keinen Missbrauch von Alkohol oder anderen Substanzen während der Schwangerschaft begangen haben, keine Geburtskomplikationen aufwiesen und in Familien geboren wurden, frei von psychiatrischen Erkrankungen, wo die Eltern zusammenblieben und ihre Kinder weder vernachlässigten noch verzogen haben. Ferner: Diese in anderer Weise glücklichen Personen litten auch nicht in frühen Jahren an einer Gehirnkrankheit oder traumatischen Schädigung des Vorderhirns.

In der Rangreihe der Serienkiller gibt es wenige Männer, die diesen Kriterien am nächsten kommen: Clifford Olson, Dennis Rader und Randall Woodfield. Ted Bundy wuchs in komfortablen Verhältnissen bei seiner Mutter und seinem Stiefvater auf; Larry Bittaker wurde von seinem Onkel und seiner Tante mütterlicherseits aufgezogen. Wenige wurden in Mittelklassen- oder obere Mittelklassen-Familien adoptiert, wo die Eltern ungewöhnlich warmherzig und hingebungsvoll waren: David Berkowitz (der „Sohn von Sam“), Joel Rifkin und Gerald Stano. Aber wir wissen nicht, ob es Geburtskomplikationen vor der Adoption gegeben hatte oder ob die biologischen Mütter Substanzmissbrauch während der frühen Schwangerschaft begangen hatten. Bei Soziopathen, bei denen kein anderer negativer Faktor auftaucht, scheint der operierende Faktor das zu sein, was man als „schlechte Gene“ bezeichnet.

Grausamkeit der Eltern ist ein anderer prädisponierender Faktor. Es gibt natürlich keine 1:1-Korrelation zwischen elterlicher Grausamkeit und die Entwicklung von extremem

Narzissmus, da viele Personen eine solche Misshandlung aushalten mussten und als freundliche, warmherzige und sich an das Gesetz haltende Bürger hervorgegangen sind. Aber einige wurden sozial deformiert mit einer Einstellung zu hassen, die sich auf die ganze Menschheit ausbreitete, nicht nur auf ihre missbrauchenden Eltern: Sie endeten egoistisch und gewalttätig – wie es der Fall war mit den Serienkillern Mike DeBardeleben, Albert DeSalvo (der „Boston-Erdrossler“) und Ed Kemper.

Ein anderer Faktor bezieht sich auf diejenigen, die ungeheuerlich verzogen wurden von ihren Eltern – die keine Grenzen setzten, selbst nicht bei den sozial abscheulichsten Verhaltensweisen. Das könnte hervorgerufen worden sein dadurch, dass die Eltern selbst soziopathisch und mutwillig grausam gegen andere waren in der Weise, dass sich ihre Söhne selbst nach dem Vorbild der Eltern (gewöhnlich des Vaters) „formten“. Dies war der Fall bei den Söhnen von Saddam Hussein und dem Sohn Nicu von Ceaușescu. Dies ist der Fall bei dem Serienvergewaltiger Fred Coe, aus einem prominenten und wohlhabenden Haus in Seattle stammend, aufgewachsen bei einer außerordentlich nachgiebigen Mutter – er versuchte, als seine Verbrechen schlussendlich ans Licht kamen und er vor Gericht gestellt wurde, einen gedungenen Mörder zu engagieren, der den Richter ermorden sollte. Es ist nicht klar, ob die wohlhabenden Eltern von Nathaniel Leopold und Richard Loeb ihre Söhne verzogen haben – das berühmte Duo, verantwortlich für den Mord im Jahre 1924 an dem jungen Bobby Franks. Leopold (sein IQ, gemessen an den Standards von heute, lag bei 210) und Loeb waren beide außerordentlich intelligent und hielten sich selbst für Übermenschen. Bevor sie mordeten, schrieb Leopold, damals 19 Jahre alt, an Loeb: „Ein Supermann ... ist, bedingt durch gewisse überlegene Qualitäten, ausgenommen von den normalen Gesetzen, die die Menschen leiten. Er ist nicht verantwortlich für irgendetwas, was er tut.“ Merkwürdigerweise wurde Loeb als der Soziopath in diesem Duo angesehen: Leopold, nach 33 Jahren im Gefängnis – wo er andere Insassen unterrichtete, wurde Sozialarbeiter, gab Almosen, gründete Stiftungen für die Armen, heiratete und führte ein produktives und friedvolles Leben. Sein jugendlicher Narzissmus war jetzt ausgewachsen, Leopold hat seitdem jede Bemerkung des Terminus von Nietzsche „Übermensch“ fallen gelassen, hat die weitere Deformation dieses Terminus durch Hitler überlebt.

Ein noch klareres Beispiel dafür, wie „alles zu besitzen“ gewisse Menschen verderben kann, ist Archibald Douglas (Geoffrey Douglas, 1992). Douglas war der Sohn einer Erbin, ein attraktiver Absolvent von Yale und Wallstreet-Börsenhändler, der ein wunderschönes Model heiratete, deren Familie so angesehen wie die seine war. Aber er entpuppte sich als ein, wie ihn sein Sohn beschreibt, verhasster, bigotter und grausamer Narzisst, der letztendlich seine Frau in den Suizid trieb. Er weigerte sich, seine depressive Frau in eine Klinik einweisen zu lassen „aufgrund des Stigmas“. Der konsultierte Psychiater sprach von Douglas als „einem zügellosen, aggressiven und ruchlosen Mann, der sich hinter einer Fassade mutmaßlicher Freundlichkeit, sozialer Anmut und Charme verbirgt“. Außerdem ist er ein Egoist (S. 210). Schwere elterliche Vernachlässigung ist ein anderer Faktor. Das war in der Biographie von Serienmörder Leonard Lake festzustellen. In mehreren anderen Beispielen war Vernachlässigung gemischt mit großzügigen Portionen von elterlicher Demütigung und elterlichem Strafbedürfnis, wie etwa bei Juergen Bartsch, Charles Gallego und Joe Kallinger.

In seltenen Fällen scheint eine scharfe Wendung zu Narzissmus und Soziopathie durch eine Kopfverletzung in Bewegung gebracht worden zu sein. Kürzlich erregte die Geschichte

von Jaycee Dugard nationale Aufmerksamkeit, als sie mit ihren beiden Töchtern aus dem kalifornischen Haus von Philipp Garrido entkam, der sie 18 Jahre zuvor gekidnappt hatte. Garrido, obgleich verheiratet, hatte Jaycee in einem abgeschotteten Bereich auf der Rückseite seines Hauses eingesperrt und zwei Töchter durch wiederholte Vergewaltigung gezeugt. Dennoch entwickelte sich sein Leben zunächst in normalen und unauffälligen Bahnen. Als er jedoch 14 Jahre alt war, nahm er das Motorrad seines älteren Bruders (ohne Erlaubnis) und baute sogleich einen Unfall mit schwerer Verletzung des vorderen Abschnittes des Gehirns. Bewusstlos für drei Tage (wie ich von seinem Vater erfuhr), wurde ihm ein subdurales Hämatom entfernt. Sofort nachdem er wieder zu Bewusstsein gekommen war, entwickelte er aggressive Vergewaltigungsfantasien und Fantasien, ein ganzes Menu von illegalen Drogen zu missbrauchen (Kokain, LSD, Metamphetamin, Alkohol). Er wurde in seinen zwanziger Jahren größenwahnsinnig, wurde festgenommen und verurteilt wegen Vergewaltigung, aber nach nur 11 Jahren einer 50-jährigen Freiheitsstrafe freigelassen. Anschließend entführte er Jaycee (Glatt, 2010). Ich habe ähnliche, weniger spektakuläre Fälle in einer forensischen Klinik gesehen – wobei frühe schwere Kopfverletzungen der wesentliche Faktor zu sein schienen, der die Persönlichkeit entgleisen lässt und sie in ein narzisstisches und auch gewalttätiges (speziell sexuell gewalttätiges) Spektrum verschiebt.

Eine narzisstische Persönlichkeit findet sich in einem Teil von Personen mit bipolarer Störung, deren typisches Merkmal Grandiosität ist. Hier sind wieder genetische Risikofaktoren am Werk, obwohl von einer anderen Art als Gene, die zur Soziopathie prädisponieren. Ad extremum der bipolaren Störung können jedoch ein stark übertriebenes Selbstbewusstsein, der Glaube an die eigenen gottgleichen Ansprüche und Rechte sowie Rücksichtslosigkeit zu einer Verknüpfung von Bipolarität und Soziopathie führen. Beide Elemente scheinen sich bei Anders Breivik, dem norwegischen Massenmörder von 77 meist jugendlichen Personen im Jahr 2011, miteinander verschworen zu haben – als ob er das Land von den Muslimsympathisanten säubern wollte. Sie ruinierten sein Land in seiner Vorstellung. Er bildete sich ein, sich als König einzusetzen und der neue Führer von Norwegen zu werden, um die jüdisch-christlichen Traditionen „wiederherzustellen“ (Norwegen hatte tatsächlich niemals diese Traditionen verloren). Ich war im Gerichtssaal anwesend während seiner Verurteilung im Juli 2012, und man bekam eine Gänsehaut (obwohl nicht überraschend), als Breivik klarmachte, dass er, obwohl er natürlich das Urteil lebenslänglich erhalten würde, in keiner Weise das Urteil akzeptierte, weil er sein Handeln als voll gerechtfertigt ansah. Als Zeuge der sich abspielenden Szene hatte ich den Eindruck, dass dieser Mann dort – gutaussehend, selbstsicher, arrogant, elegant gekleidet, mit ruhig herablassendem Ton – wenngleich nicht die Verkörperung des Bösen, so doch die Quintessenz des Narzissmus repräsentierte.

Ich habe hier ein halbes Dutzend Faktoren erwähnt, jeder scheint in der Lage zu sein ein extremes Beispiel narzisstischer Persönlichkeit zu geben, obwohl üblicherweise die betreffenden Individuen eine Kombination von verschiedenen Faktoren aufweisen. Jene, die von ziemlich normalen Elternhäusern kommen und Zwillinge haben, die ein unauffälliges und sozial akzeptiertes Leben führen, sind am rätselhaftesten. Vielleicht haben sie eine genetische Tendenz zum narzisstischen „Endophänotyp“, aber wir haben keinen Lackmustest, dies zu identifizieren. Manchmal sind wir wie in dem Fall von Bernard Madoff mit extremem Narzissmus konfrontiert, den wir zwar leicht erkennen können, wenn er uns begegnet – den zu erklären uns aber nach wie vor nicht gelingt.

Literatur

- American Psychiatric Association: Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Fourth Edition (DSM-IV) (1994). Washington: D. C.: American Psychiatric Association. Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen DSM-IV: übersetzt nach der vierten Auflage des DSM-IV. 2., verbesserte Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- Baron-Cohen, S. (2011). *The Science of Evil: On Empathy and the Origins of Cruelty*. New York: Basic Books.
- Blair, R.J.R. (2009). The amygdala and the ventromedial prefrontal cortex: functional contributions and dysfunction in psychopathy. In S. Hodgins, E. Viding & A. Plodowski (Eds.), *The Neurobiological Basis of Violence: Science and Rehabilitation* (pp. 123-136). Oxford, UK: Oxford Univ Press.
- Blair, R.J.R., Mitchell, D. & Blair, K. (2005). *The Psychopath: Emotion and the Brain*. Oxford, UK: Blackwell Publishing.
- Douglas, G. (1992). *Class: The Wreckage of an American Family*. New York: Henry Holt.
- Felder, D. (2012). *Ladykiller*. New York: Berkley Books.
- Frick, P.J. & Peticlerc, A. (2009). The use of callous-unemotional traits to define important subtypes of antisocial and violent youth. In S. Hodgins, E. Viding & A. Plodowski (Eds.), *The Neurobiological Basis of Violence: Science and Rehabilitation* (pp. 65-83). Oxford, UK: Oxford Univ Press.
- Glatt, J. (2003). *Twisted*. New York: St Martin's Press.
- Glatt, J. (2010). *Lost and Found*. New York: St Martin's Paperbacks.
- Hare, R.D. (1991). *The Hare Psychopathy Checklist Revised*. Toronto, Ontario: MultiHealth Systems.
- Hare R.D. (1993). *Without Conscience: The Disturbing World of the Psychopaths Among Us*. New York: Pocket Books.
- Kernberg, O.F. (1992). *Aggression in Personality Disorders and Perversions*. New Haven, Connecticut: Yale Univ Press.
- Makropolos, H. (2010). *No One Would Listen: A True Financial Thriller*. New York: J Wiley.
- Pacepa, I.M. (1990). *Red Horizon: The True Story of Nicolae and Elena Ceaușescu's Crimes, Lifestyle, and Corruption*. Washington DC: Regnery Publishing.
- Raine, A. (2013). *The Anatomy of Violence: The Biological Roots of Crime*. New York: Pantheon Books.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Thomas Bronisch
Max-Planck-Institut für Psychiatrie
Klinisches Institut | Psychiatrische Klinik
Kraepelinstr. 2-10 | 80804 München
Tel.: 089-30622-239 | Fax: 089-30622-223 | bronisch@mpipsykl.mpg.de

Michael. H. Stone, MD
Professor of Clinical Psychiatry:
Columbia College of Physicians & Surgeons, New York City
225 Central Park West, Ap't #114 | New York, NY 10024
mhstonemd@yahoo.com